

Exkursion zu den Schlachtfeldern Lützen, Roßbach, Auerstedt und Großgörschen

3 Einleitung

7 Lützen (1632)

15 Exkursionsziele

19 Roßbach (1757)

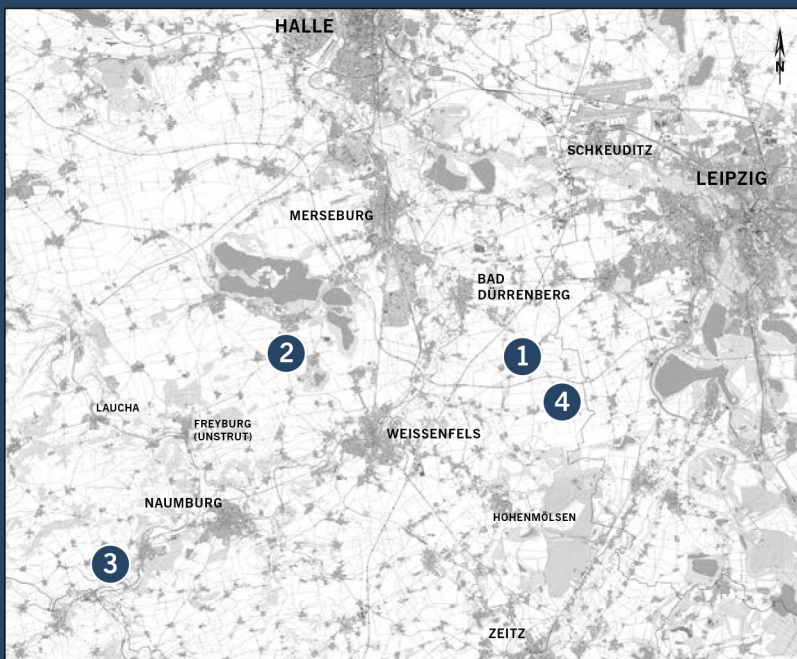
29 Exkursionsziele

33 Auerstedt-Hassenhausen (1806)

41 Exkursionsziele

45 Großgörschen (1813)

54 Exkursionsziele



Übersicht der Exkursionsziele.

(1) Lützen, (2) Roßbach, (3) Auerstedt-Hassenhausen, (4) Großgörschen

57 Fazit, Danksagung

59 Literaturauswahl

63 Abbildungsnachweis



»Gegend und Boden haben eine sehr nahe und nie fehlende Beziehung zur kriegerischen Tätigkeit, nämlich einen sehr entscheidenden Einfluß auf das Gefecht, sowohl, was seinen Verlauf selbst als seine Vorbereitung und Benutzung betrifft.«

(Clausewitz 1832)

Einleitung

Aggressionen und kriegerische Auseinandersetzungen begleiten seit langem das menschliche Dasein. Belege dafür gibt es schon aus vorgeschichtlicher Zeit (Meller 2009; Meller 2011; Meller/Schefzik 2015). Mit der Verbesserung der Waffentechnik nahm das Kampfgeschehen im Mittelalter zu, als auch in Mitteldeutschland bedeutende Schlachten stattfanden, so bei Burgscheidungen 531, Riade 933, Hohenmölsen 1080 und Welfesholz 1115. Insgesamt wurden seit dem Mittelalter in der Umgebung von Leipzig und Halle über 20 bedeutende Schlachten geschlagen. Nirgendwo sonst in Deutschland und nur in wenigen Gegenden Europas gibt es auf so engem Raum so viele historische Schlachtfelder (Abb.1).

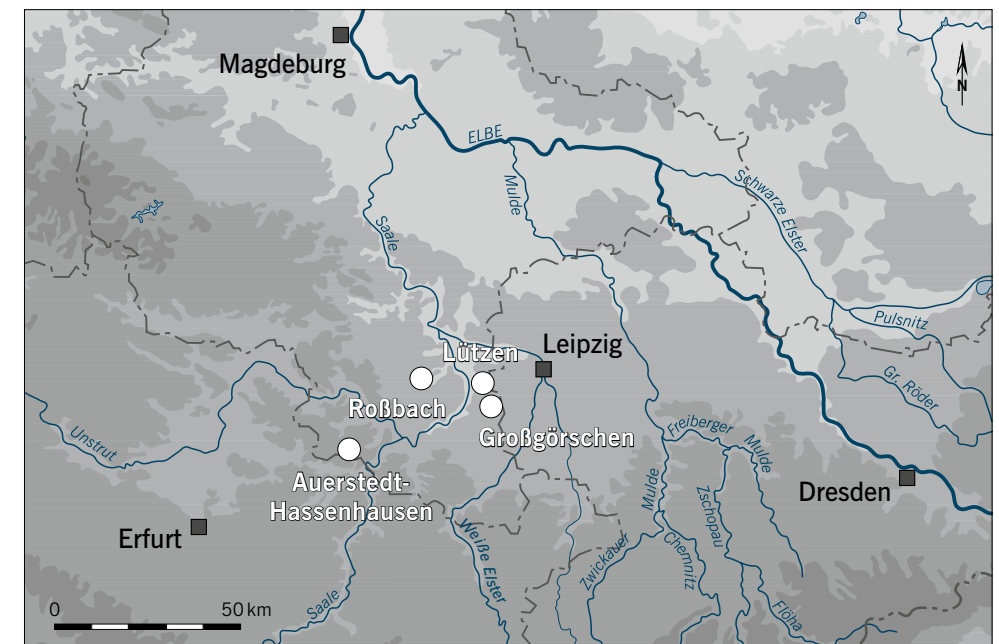


Abb. 1 Karte von Mitteldeutschland mit den hier vorgestellten Schlachten.

Abb. 2 (links) Darstellung der Schlacht bei Lützen 6./16. November 1632 (Ausschnitt).
Matthäus Merian d. Ä., um 1637.

Ursachen für diese Konzentration gibt es mehrere. Unser Gebiet lag und liegt in Europas Mitte und in der Mitte Deutschlands. Hier kreuzten sich die großen Heer- und Handelsstraßen, darunter die »via regia«. Die reichen Ernteerträge der guten Schwarzerden konnten große Heere ernähren. Dazu ist die kaum gegliederte und intensiv ackerbaulich bewirtschaftete Gegend weithin offen und flach, wenig bewaldet und war so zum Marsch, Aufenthalt und Gefecht besonders geeignet. Außer politischen und geografischen Gründen waren es also auch »Gegend und Boden« bzw. das »Terrain« – um mit Clausewitz zu sprechen –, welche unser Gebiet immer wieder zum Kampfplatz großer Heere werden ließ; oder anders ausgedrückt: die geologisch-geomorphologischen Verhältnisse (Bachmann u. a. 2002; Bachmann 2004; Bachmann 2009). Bebauung und Nutzung mögen sich seitdem verändert haben, die Oberflächenformen sind aber meist geblieben. Die geologisch-geomorphologischen Verhältnisse der Schlachtfelder sind deshalb neben Dokumenten, Bodenfunden und Denkmälern wichtige Zeitzeugen und Erkenntnisquellen (Abb. 3). Das Verstehen eines Schlachtablaufs setzt die Kenntnis und das Verstehen des Schlachtfeldes voraus. Die Schlachtfelder selbst, auf denen Tausende von jungen Männern ihr Leben ließen oder verwundet wurden, sind schätzenswerte historische Gedächtnisstätten. Leider ist der Schutzgedanke historischer Schlachtfelder bei uns in Deutschland bisher weniger weit verbreitet als etwa in Großbritannien oder den Vereinigten Staaten (z. B. Sutherland/Holst 2005).

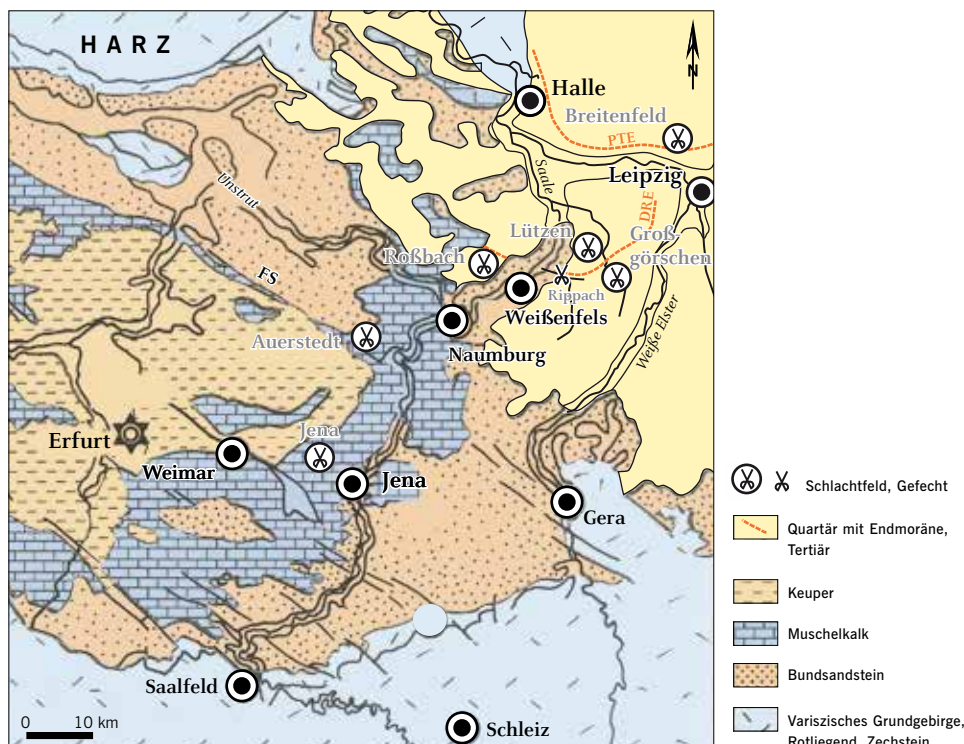


Abb. 3 Geologische Skizze des Thüringer Beckens mit Schlachtfeldern und Gefechten von Breitenfeld 1631, Rippach 1632, 1813, Lützen 1632, Roßbach 1757, Großgörschen 1813 (FS = Finne-Störung, DRE = Dehliitz-Rückmarsdorfer Endmoräne, PTE = Petersberg-Tauchaer Endmoräne).



Abb. 4 »Der Tod Gustav II. Adolfs in der Schlacht bei Lützen«. Ausschnitt aus einem Gemälde von Wilhelm Carl Räufer, 1886.

Dieser Exkursionsführer erläutert vier bedeutende neuzeitliche Schlachtfelder im Süden des Landes Sachsen-Anhalt (Abb. 1). Auch das geologisch-geomorphologische Umfeld und dessen Einfluss auf Verlauf und Ausgang der Schlachten werden dargestellt (Abb. 3). Weiter soll gezeigt werden, dass die vier Schlachten nicht nur regional im Zusammenhang stehen, sondern auch in ihrer politischen Kontinuität herausragende Orte in der Geschichte Mitteldeutschlands sind. Mit der Herausbildung eines deutschen Nationalstaates standen viele dieser Schlachtfelder als Erinnerungsorte im Mittelpunkt der Denkmalpflege und wurden gerade in den ehemals sächsischen Gebieten der neuen preußischen Provinz Sachsen oft identitätsstiftend instrumentalisiert. Heute werden neben der kritischen Auswertung der Schriftquellen mit Hilfe der Archäologie weitere wissenschaftliche Methoden – z. B. Luftbildarchäologie, systematische Begehung mit Metallsonden sowie archäologische Ausgrabungen mit naturwissenschaftlichen Begleitanalysen – zur Untersuchung dieser historischen Orte angewendet.